

Arbeiterzeitung

367 Einzelnummer 10 Pfennig

Lagezeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostpreußen / Vellagen: Der rote Stern / Rund
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge



7. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 11. Februar 1931 Nummer 35

Millionenprofit durch Lohnraub

Erhöhte Gewinne des Zeiß-Konzerens / Auf Kosten des Lohnes der ländlichen Metallproleten / Textilarbeiter, lernt daraus! / Beantwortet Lohnraubchiedspruch mit Streik! / Das ganze werktätige Sachsen muß zum Kampf rufen!

Dresden, den 11. Februar.
Unsere gestrige kurze Mitteilung über die Diebstahls-
erhebung der Zeiß-Konzern AG Dresden von 6 auf
20 Prozent kann nach Vorlage des Geschäftsberichts noch
mehr wesentliche Punkte ergänzt werden. Trotz kürzester Berichte
ergibt sich, daß der Betriebsüberschuh von 7,33 Millionen Mark
im Vorjahr auf 8,31 gehiegt werden konnte. An Ab-
schreibungen, also faktischen Gemeinnutzungen, wurden 810 000
Mark, auf Erneuerungskonto 100 000 Mark eingestuft. Trotz
dieser reichlichen Gemeinnutzungen erhöhte sich der
Reingewinn von 1,99 auf 1,40 Millionen
Mark.

Die die bürgerliche Presse muß die Gemeinnutzungen als
einen Erfolg beinahe rationaler Arbeitsweise" ausgeben.

Im Zeiß ist ein Metallbetrieb. Bekanntlich hat die
Gewerkschaftsbürokratie bei der ländlichen
Arbeiterbewegung von sich aus die Verbindlichkeits-
erklärung eines fünfprozentigen Lohnraubchiedspruches beantragt.
Die Zeißler Metallarbeiter des West, erhöhte damit die
Lohnraubchiedsprüche der Kapitalistischen Ausbeuter. Wollen die 250 000 länd-
lichen Textilarbeiter und Arbeiterinnen sich dieser
Lohnraubchiedsprüche, die die letzte Stufe des kapitalistischen
Lohnraubchieds und einer Kränkung der Regierung? Folgende-
den Bedingungen liegen über die Lohnraubchiedsprüche der Textil-
arbeiter und über die Streikbrecherische Politik der Gewerkschafts-
bürokratie vor:

Was das Ausbeuterbad mit den Textilproleten vor hat 40 Prozent Lohnraub und mehr

Die Textilfirma Kühle, Kuppersdorf, gab durch
Werbung bekannt, daß eine Lohnraubchiedsprüche bis zu 34 Pro-
zent durchgeführt wird. In Wirklichkeit beträgt die Lohn-
raubchiedsprüche aber 41 bis teilweise sogar 60 Prozent, da die Lohn-
raubchiedsprüche auf den Mindestlohn gerechnet wird. Die reformir-
ten Textilarbeiterbewegungen erklärten in der Belegschafts-
versammlung, daß man nicht streiken dürfe, sondern abwarten müsse.
Die der Streikchiedsprüche gelöst sei. Die Belegschaft hat dem Ver-
tragsänderer der Reformisten zum Opfer und lehnte die sofortige
Nahme des Streikes ab.

Die Bürokratie entlarvt sich schon als Streikbrecher

In einer Betriebsversammlung der Spinn-AG in Eike-
berg, S. erklärte der Hase Härtel vom Textilarbeiterverband,
die Arbeiterinnen müßten mit einem Lohnraub bis zu
10 Prozent rechnen. Weiter kam in der Sitzung zum Aus-
druck, daß die Firma während des Streiks der Erwerbsarbeiter

Austräge von der Semberg-AG übernommen habe, wenn die
Reformisten unterrichtet gewesen sind. Offener können die Reform-
isten ihre Verbundenheit mit dem Unternehmertum und ihre
Streikbrecherische Rolle nicht zum Ausdruck bringen.

Wir teilen geteilt mit, daß der Lohnraubchiedsprüche für
die Textilindustrie am 16. Februar erfüllt werden wird.
Er wird sich bewegen in der Richtung des von den Kapitalisten
geforderten Lohnraubs. Die Gewerkschaftsbürokratie wird er-
klären, daß man „im Augenblick nicht kämpfen kann“ und den
Streikbruch vorbereiten. Wie die rechten Führer der
Lohnraubchiedsprüche, die Hitler-Anhänger, zum Kampf
der Textilarbeiter stehen, zeigt nebenstehende Stellungnahme
des Zentralorgans Hitlers, die die Ausbeuter auffordert, die Aus-
führung zu übernehmen.

Nur aus eigener Kraft, unter Führung der KPD, der roten
Betriebsräte, unter Führung selbstgewählter Kampfleitungen
können die Textilarbeiter kämpfen und siegen.

Am 16. Februar muß der Streikchiedsprüche durch den
Massenstreik für ungültig erklärt werden.

Recht heißt es: Erwerbslose und Betriebslose, vor die Front!
Streit gegen Textilarbeiter aber nicht. Der Kampf gegen ein solches
Kollektiv, wie man es den Textilproleten aufzwingen will, ist
der Kampf jedes einzelnen. Er ist der höchste, wenn nicht die
ganze Arbeiterklasse gegen diesen unerhörten Raubzug Sturm
läuft.

Heraus an die Arbeit! Die wichtigste Aufgabe für die
kämpfende Arbeiterklasse in den nächsten Tagen ist die
Organisierung des Textilarbeiterkampfes.

In all den Betrieben, wo die Unternehmer bereits jetzt zum
Lohnraub übergehen, müssen die Arbeiter sofort loskämpfen!
Überall müssen deshalb sofort revolutionäre Kampf-
auschüsse gewählt werden. Jeder Betrieb muß fertig
zum Streik sein!

Delegiert zur Chemnitzer Konferenz am Sonntag!
Demonstriert durch die Straßen am 23. Februar
die Verbundenheit der erwerbslosen Arbeiter mit den zum
Kampf rührenden Textilarbeitern! Steht bei den Betriebs-
räten und hier die rote revolutionäre Einheitsfront her! Werft
durch Massenstreik die Ausbeuter nieder, die Millionen Gemein-
nutzen einstecken, während sie den Arbeitern und Arbeiterinnen des
West rauben!

Kampfleitung in Flöha

Am 7. und 8. Februar fanden für die Belegschaftsplanung
M. Schütz, Gleditsberg AG Abteilungsversammlungen
statt, die mit der Lohnraubchiedsprüche beschäftigt. Die Ver-
sammlungen wählten eine Kampfleitung und erklärten in
einer Entschließung, jeden Lohnraub mit dem Streik unter
Führung der KPD zu konstatieren.

Textilarbeiter, macht es auch so!

Streik im Hamburger Hafen

Ordnung Lohnraub! / SPD-Schönfelder rüffel bereits zur blutigen Streikunterdrückung
Fast 5 Millionen

Hamburg, 11. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)
Am Dienstag fand eine überfüllte Hafenarbeiterversammlung
statt, die einstimmig beschloß, am Mittwoch den Streik im
Hamburger Hafen gegen die Herabsetzung der Schiffslohn-
von 8,20 Mark auf 8,00 Mark anzuschließen. Der gestrige Kampf-
auschuss hatte bereits am Montag einen Beschluß gefaßt. Die
Gewerkschaftsbürokratie verhielt sich, mit Beitragszahlern den Kampf
der Hafenarbeiter zu verhindern. Sie hat für Mittwoch eine
Versammlung angesetzt, um so zu verhindern, die Kampfstrategie
der Hafenarbeiter zu spalten. Von der Polizei des sozialdemokrati-
schen Polizeikommandos Schönfelder werden alle Maßnahmen ge-
tritten um den Kampf der Hafenarbeiter durch polizeiliche Mittel
zu verhindern. Am Montagmorgen haben Polizeikommandos mit ein-
geschickten 2 Beamten durch die Jugendgruppen zum Hafen und
zum Hafen nicht. Im Zusammenhang wurden von der Polizei Klamm-
erungen abgehalten.

Heraus zum Massenaufmarsch gegen die Hunger-
ordnung am 25. Februar
Berlin, 11. Febr. (Eig. Drahtmeldung.)
Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung
und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Arbeitslosen in der
3. Vierteljahr 1931 wieder um 120 000
gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen hat nunmehr die enorme
Höhe von rund 1 500 000 erreicht, und täglich werden noch neue
Hallen als Flüchter gemietet. Von diesen 1,5 Millionen Ar-
beitslosen erhalten nur 3 300 000 Unterstützung von der Arbeits-
losenversicherung oder der Arbeitslosenrente. Über 1,5 Millionen
Arbeitslose haben auf die Arbeitslosenrente der Arbeitslosenunter-
stützung angewiesen oder erhalten überhaupt nichts.

Hitler ohne Maske

Im Zentralorgan der Nazis, im Völkischen Be-
obachter, von gestern den 10. Februar, ist wörtlich
zu lesen:

... Das schwer ringende Unternehmertum im Lande draußen wird die Konsequenzen zu tragen
haben, wenn es ihm an Kraft mangelt, Schluß mit diesem
Spiel zu machen und seinen Platz in der nationalen
Abwehrfront einzunehmen. Wir stehen an der Wende
einer neuen Zeit. Das Unternehmertum muß
seinen Anspruch auf Führerschaft durch
entschiedenes, planvolles Vorgehen aus-
rechterhalten und begründen."

Das ist das wahre Gesicht der nationalsozialistischen
„Arbeiter“partei Die „entschiedene und planvolle“ Hunger-
offensive des kapitalistischen Ausbeutertums gegen die
werktätigen Massen in Stadt und Land genügt den Hitler
und Goebbels noch nicht. Scharfmacher, „schwer ringende“
Großkapitalisten, noch schärfer die Führerschaft gehand-
habt! Der Unternehmernoch Hitler, den ihr bezahlt,
wird euch mit Arbeitermord und Fricks Nagersteuerepolitik
unterstützen.

Arbeiter, ausgeplünderte Mittelständler,
heraus aus der Partei schamloser Unter-
nehmerknecht!

Aufholen!

Die Beschlüsse des Zentralkomitees und die Arbeit
der Partei in Sachsen

Vom Sekretariat der KPD wird uns geschrieben:
Am Sonntag und Sonntag tagte in Dresden die Sitzung
des engeren und erweiterten Bezirksleitung Sachsen der KPD.
Einstimmig heißt sich die KPD auf den Boden der Beschlüsse der
letzten Plenartagung des Zentralkomitees unserer Partei, die
eine besondere Bedeutung für den ländlichen Bezirk haben.

Die vom Plenum des ZK gegebene Einigung über die
Lage, die Beurteilung der Krise des deutschen Kapitalismus,
die über den Rahmen einer bloßen Wirtschaftskrise hinaus be-
reits deutliche Tendenzen einer revolutionären
Krise erkennen läßt, wird gerade durch die Entwicklung in
Sachsen doppelt unterstrichen. Nicht nur, daß in Sachsen die
Jahr der Erwerbslosen die ungeheure Ziffer von 800 000
aus dem Produktionsprozeß herausgeschleudert Arbeitsschäfte
aufweist, auch die Unternehmerrückende für den Lohnraub in
allen Industriezweigen, verbunden mit Massenentlassungen und einer
direkten Produktionsblockade hat gerade in Sachsen in der schär-
fsten Form eingeleitet. Die Regierung Schuler, eine Regierung, die
seit dem ersten Jahr unter Führung aller Gelehrten der parli-
amentarischen Demokratie regiert, ist nur ein geiziges Abbild der
Regierung zur Durchführung der ländlichen Diktatur, wie sie
das Brüning-Kabinett im Reichsmittelbar darstellt. Ebenso wie
die Sozialdemokratie im Reich mit der Unterstützung des
Brüning-Kabinetts die Durchführung der ländlichen Diktatur
aktiv unterstützt, so haben die ländlichen sozialdemokratischen
Führer parlamentarisch des Reich-Kabinetts, so haben die Ge-
werkschaftsbürokraten in Sachsen aktiv die Lohnraubchieds-
prüche für die Metallindustrie, ihre Vereinbarung mit dem
Unternehmern über den Lohnraub bei den Gemeinnutzungen
und die Forderungen sozialdemokratischer Parteipräbdenien in
Leipzig und in anderen Orten deutlich bewiesen.

Schon in Sachsen entwickelt sich mit dieser Verhärtung der
Krise eine immer breitere Massenbewegung des Proletariats
und der werktätigen Bevölkerung im Kampfe gegen Faschismus
und Hungerdiktatur. Die ersten Schritte von Streikbewegungen
im Bezirk, wie der Streik der Chemnitzer Strassenarbeiter, der
politische Streik der Koberberger Arbeiter gegen die Rückende des
Betriebsfaschismus und die beginnende Einheitsfrontbewegung
sozialdemokratischer und parteiloser Arbeiter, die gemeinsam mit
den Kommunisten den Kampf gegen den Reichsrat der Natio-
nalsozialisten aufnehmen, zeigen die objektiven Möglichkeiten.

Wilhelm Pieck spricht heute 19.30 Uhr im Keglerheim